Frau Krämer-Bönisch informiert in ihrem Sachstandsbericht über die Entwicklung der Fallzahlen im Bereich der ambulanten/teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung im Zuständigkeitsbereich des Kreisjugendamtes und der Gemeinde Eitorf und gibt einen Einblick über die Arbeit und Aufgaben des Jugendamtes.

Das Jugendhilfzentrum Eitorf/Windeck ist eine Abteilung des Kreisjugendamtes und nimmt die Aufgaben für 8 Kommunen wahr. Das sind die Gemeinden Alfter, Eitorf, Much, Neunkirchen-Seelscheid, Ruppichterath, Swisttal, Wachtberg und Windeck.

Das Jugendhilfzentrum bietet Beratungsangebote für Familien in Konflikt- und Krisensituationen und unterstützt bei Fragen des Sorge- und Umgangsrechts. Die Angebote reichen von der Erziehungsberatungsstelle über sozialpädagogische Unterstützung in der Familie bis zur Unterbringung eines Kindes in einer Pflegefamilie oder in einem Heim. Weitere Aufgaben, so berichtet Frau Krämer-Bönisch, ist die Beratung der Betroffenen in gerichtlichen Verfahren, Beistandschaft, Vaterschafts – anerkennungen, Unterhaltsverpflichtungen, Sorgeerklärungen, Pflegschaft und Vormundschaft. Darüber hinaus hat das Jugendamt die Aufgabe, verbindliche Kooperationsstrukturen im Kinderschutz, sog. Netzwerke (Frühe Hilfen), zwischen Institutionen und Fachkräften die beruflich mit Familien, Kindern und Jugendlichen arbeiten, auf- und auszubauen. So konnten über die Jahre 80 Kooperationspartner*innen, z.B. Kitas, Ärzte, Hebammen, Beratungsstellen in den unterschiedlichen Bereichen gewonnen werden. Die Hilfe zur Erziehung im ambulanten und stationären Bereich ist neben den Kindergärten sehr kostenintensiv, erklärt Frau Krämer-Bönisch. In der Dienststelle in Eitorf arbeiten 40 Mitarbeiter*innen. Mitte April findet der Umzug mit der Familienberatungsstelle in das neue Gebäude statt.

Anschließend fasst Frau Krämer-Bönisch noch schwerpunktmäßig die Fallzahlen der Gemeinde Eitorf zusammen und gibt an, dass diese in 2019 leicht gesunken, aber im Vergleich zu den anderen Kommunen des Kreisjugendamtes (außer Windeck) immer noch deutlich höher sind. Diese Entwicklung wird durch verschiedene Faktoren, wie geringere Bildungs- und Teilhabechancen, Einkommen, überdurchschnittlich lange und hohe Arbeitslosigkeit usw. beeinflusst.

Die Anlage über die Entwicklung der Fallzahlen wurde der Einladung des Ausschusses für Soziales, Integration, Generationen und Inklusion vom 12.02.2021 zur Kenntnisnahme beigelegt.

Dr. Storch möchte wissen, wieviel Kooperationspartner*innen zum Netzwerk „Frühe Hilfen“ durch die Jugendamtsumlage finanziert werden und bittet um eine detaillierte Erläuterung.

Frau Krämer-Bönisch gibt an, dass es sich bei den Kooperationspartnern um viele Beratungsstellen handelt, die über die Kreisumlage finanziert werden und wird eine Aufstellung der verschiedenen Netzwerkpartner*innen zur Verfügung stellen.

Diese ist als Anlage 1 zu TOP 2 der Niederschrift beigelegt.

Herr Gabriel bedankt sich bei Frau Krämer-Bönisch für die ausführlichen Erläuterungen und findet es erschreckend, dass in Eitorf sehr viele Kinder und Jugendliche in sozial benachteiligten Lebenslagen aufwachsen müssen. Er erkundigt sich, wie die Politik unterstützen kann, um die Betroffenen aus diesem Teufelskreis herauszuholen.

Frau Krämer-Bönisch gibt an, dass schon einiges getan wird und dass man viele Menschen braucht, die hinschauen. Die Schulsozialarbeit spielt dabei eine wesentliche Rolle und ist in der Lage, Kinder frühzeitig zu fördern, zu stützen und sozial zu stabilisieren. In der Praxis haben

sich schon eine Vielzahl an Projekten und Kooperationsformen entwickelt, um Anlaufstellen für Eltern und Kinder zu schaffen. Irgendwo sind die Möglichkeiten auch begrenzt, betont Frau Krämer-Bönisch, da man Einnahmen benötigt, um Ausgaben tätigen zu können.

Frau Haas gibt an, dass es ein zentrales Anliegen dieses Ausschusses ist, die Ursachen zu bekämpfen und den Kindern und Jugendlichen ein chancengerechtes Aufwachsen zu ermöglichen. Sie stellt einen Antrag und schlägt vor, überfraktionell in einer kleinen Gruppe zu überlegen, wie man den negativen Auswirkungen von Armut und sozialer Ausgrenzung entgegenzutreten kann.

Beschluss:

Nr. XV/SIGI/1/1

Vorsitzende Frau Miethke lässt über den Antrag von Frau Haas abstimmen, ob sich überfraktionell eine Gruppe bilden soll, um die schwierige Situation in Eitorf zu verbessern.

Abstimmungsergebnis:

13 Stimmen dafür (5 CDU, 4 SPD, 2 Grüne, 1 BfE, 1UWG)
2 Stimmen dagegen (2 FDP)

Damit ist der Antrag angenommen.

Bürgermeister Viehof fragt nach, ob es helfen könnte, die Rahmenbedingungen zur Sicherstellung der erforderlichen Qualität der Bildung zu verbessern, indem man frühzeitig einen Kitaplatz bekommt und Migrantenkinder gleichmäßiger im Gemeindegebiet auf die Grundschulen zu verteilen. Auch, dass die Sekundarschule den „zu Unrecht schlechten Ruf“ der ehemaligen Hauptschule verliert, da die Schule sehr leistungsstark ist und man schauen muss, dass es keine Abwanderungen zu den Gesamtschulen nach Hennef oder Windeck gibt.

Frau Krämer-Bönisch ist durchaus der Auffassung, dass Kitaplätze, frühzeitig angesetzt und wenn diese in ausreichender Anzahl zur Verfügung stehen, die Familien deutlich entlasten können. Auch die Idee, Inklusion und Integration auf die Grundschulen zu verteilen umso keine Ghettoisierung zu schaffen, kann hilfreich sein. Die Klassen in den Schulen müssten kleiner und überschaubarer werden, um Kinder besser zu fördern, wo es nötig ist, betont Frau Krämer-Bönisch

Beschluss:

Nr. XV/SIGI/1/2

Frau Haas stellt einen Antrag, in Anlehnung an den Sachstandsbericht von Frau Krämer-Bönisch und bittet die Verwaltung, für den Ausschuss Soziales, Integration, Generationen und Inklusion am 25.11.2021 einen Sachstandsbericht zum Thema „Armut in Eitorf“ zu erstellen.

Vorsitzende Frau Miethke lässt über den Antrag von Frau Haas abstimmen.

Abstimmungsergebnis:

12 Stimmen dafür (5 CDU, 4 SPD, 2 Grüne, 1 UWG)

3 Enthaltungen (2 FDP, 1 BfE)

Damit ist der Antrag angenommen.

Frau Miethke teilt mit, dass Sie und Frau Haas als Ansprechpartnerinnen für die verschiedenen Fraktionen zur Verfügung stehen.

Nachdem sich keine weiteren Fragen ergeben, schließt Frau Miethke den Tagesordnungspunkt und bedankt sich bei Frau Krämer-Bönisch für die anschaulichen Ausführungen ihrer Arbeit.